

## *Schmankerltouren*

*Natur, Kultur, Kunst*

### Wo das Elsass den Himmel berührt

15. September 2018 bis 23. September 2018

Als „Geschwister“ des deutschen Schwarzwalds im Osten flankieren die Vogesen im Westen die Oberrheinische Tiefebene. Zwischen Rhein und Atlantikküste ist dieses 125 km lange und 20 km breite Mittelgebirge die einzige über 1000 m hohe Barriere für die vom Atlantik heranziehenden Wolken. Sie begann sich vor 70 Mio. Jahren im Tertiär gleichzeitig mit dem Einbruch des Oberrheingrabens aufzufalten. In späteren Eiszeiten schrammten Gletscher mit ihrem ungeheuren Gewicht hauptsächlich im Süden des Gebirges Berggipfel ab und ließen abgerundete Gipfelkuppen wie etwa Gran Ballon, Hohneck und Ballon d' Alsace entstehen. Sie modellierten nicht nur die höchsten Erhebungen, sondern hobelten auch tiefe Mulden in den Granit, in denen heute blau glitzernde Karseen wie Lac Blanc und Lac Noir auf Wanderer warten. Von Stürmen gebeugte Bäume sind untrügliche Anzeichen für ein hin und wieder sehr ungemütliches Klima auf dem Kamm entlang der berühmten Route des Cretes.

16 Wanderfreunde der Sektion machten sich bei bestem Wetter auf den Weg um diese einzigartige Landschaft zu erkunden.

Die Anreise erfolgte über **Straßburg** und Hans Knobloch bot uns eine Führung durch die seit zwei Jahrtausenden im Herzen Europas liegende außergewöhnliche Schatztruhe an. Die bedeutenden Sehenswürdigkeiten liegen in der Altstadt, die sich auf einer von zwei Ill-Armen umgebenden Insel ausbreitet. Dieser historische Kern, von der UNESCO 1988 zum Weltkulturerbe erklärt, ist so kompakt, dass man ihn am besten zu Fuß erkundet.

Wir bestiegen den Münsterturm mit der phantastischen Aussicht über Straßburg, besuchten die Cathedrale Notre-Dame mit den Attraktionen Astronomische Uhr und Engelspfeiler, sowie den vielen lauschigen Plätzen und prächtigen Kirchen der Stadt.



Engelspfeiler



Astronomische Uhr



Domplatz

Unsere Reise führte uns dann über Colmar und Munster in den Ort Luttenbach. Das Basislager schlugen wir im Hotel le Chalet, eine in die Jahre gekommene Herberge, auf. Es präsentierte sich im Internet besser als wir es im Original antrafen. Die Zimmer aber waren sauber und einfach, dafür das Essen hervorragend.

Am nächsten Tag starteten wir direkt vom Hotel weg zum kleinen Belchen, französisch **Petit Ballon**. Auf der 1272 Meter hohen baumlosen Kuppe steht eine Marienstatue. Der Berg wird auch bezeichnet als Kahler Wasen (alemannisch), also flach gewölbte kahle Wiese. Das **Belchen-System** umfasst fünf Berge (kleiner Belchen, großer Belchen, Elsässer Belchen, Schwarzwälder Belchen und Schweizer Belchen) mit dem Namen Belchen im Dreiländereck Deutschland-Frankreich-Schweiz, das Spekulationen zufolge schon den Kelten als Sonnenkalender gedient haben soll. Der Abstieg erfolgte mit einem kleinen Schlenker zu einem Aussichtspunkt mit Blick zur Rheinebene über den Aufstiegsweg zur Ferme- Auberge du Christlesgut. Elsässer Wein und eine Brotzeit veranlasste uns dort etwas länger zu verweilen.

Gehzeit: 4 ½ Stunden, Höhenmeter: 860, Wegstrecke 14 km



Le chalet



Petit Ballon 1272m

Am Montag fahren wir mit dem Auto etwa 20 Minuten ins Skigebiet le Gaschney. Von dort erfolgte der steile Aufstieg zur Auberge Schiessroth. Weiter zum Schäferthalsattel und auf den Gipfel des Hohneck. Der **Hohneck** ist mit 1363 Metern Höhe nach dem Großen Belchen (1424 m) und dem Storkenkopf (1366 m) der dritthöchste Berg der Vogesen. Der Berg zeigt einen deutlich subalpinen Charakter; seine Felshänge übersteigen die für ein Mittelgebirge üblichen Dimensionen. Insbesondere die nach Norden, Osten und Süden abbrechenden Flanken bieten spektakuläre Landschaftseindrücke.

Unseren Weg setzten wir zu den Spitzkoepfe fort und auf der Route der Tour de la Bresse um den Kastelberg herum zur Auberge Kastelbergwasen. Von dort durch den Wormsawald auf einem gesicherten Steig zum Lac de Schiessrothried und dann zurück nach le Gaschney.

Gehzeit: 5 ½ Stunden, Höhenmeter: 660, Wegstrecke 16 km



Hohneck 1363m

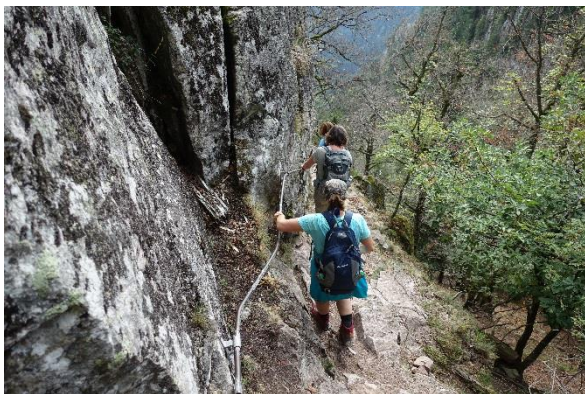


versicherter Steig im Wormsawald

Nach zwei langen Touren stand am Dienstag eine kürzere aber knackige Tour an. Wir fuhren durchs Munstertal hinauf zur Passhöhe Col de la Schlucht (1139 m). Dort standen zahlreiche Parkplätze zur

Verfügung. Zunächst geht man wieder ein paar Schritte auf der Straße, die von Munster heraufführt, zurück. Gegenüber dem Hotel „Relais des Roches“ führt auf der anderen Straßenseite eine Treppe hinab in den Wald. Der Weg ist mit dem blauen Rechteck markiert. Der versicherte 3 km lange Bergsteig **Sentier des Roches** (ebenfalls als *Strohmeypfad* bekannt) verläuft zwischen dem Col de la Schlucht und dem Hohneck. Er gilt vor allem an seinem Anfang am Col de la Schlucht als einer der eindrucksvollsten (und gefährlichsten) elsässischen Gebirgspfade. Der Pfad wurde 1910 von dem Oberförster und Vorsitzenden des Club Vosgien Heinrich Strohmeier aus Munster angelegt. Der Weg war die einzig gut gangbare Möglichkeit durch den Steilabsturz des Vogesenkamms nach Osten ins Vallée de Munster (Munstertal). Da der Weg steile Felspassagen passiert, ist er zum Teil mit Drahtseilen, Eisengeländern, Leitern und Stegen gesichert. An einer Stelle ist der Weg direkt durch einen Felsen geschlagen. Es bieten sich vom Weg aus spektakuläre Ausblicke ins Munstertal, zum Col de la Schlucht, zum Hohneck sowie an klaren Tagen bis zu den Schweizer Alpen. Trittsicherheit und Schwindelfreiheit sind beim Begehen Voraussetzung.

Oberhalb des Pfades verlief zwischen 1871 und 1918 die deutsch-französische Grenze auf dem Gebirgskamm. Vom Krappenfelsen wanderten wir an der ehemaligen Grenze entlang zurück. Gehzeit: 3 ½ Stunden, Höhenmeter: 300, Wegstrecke 9 km



Unterwegs auf dem Sentier des Roches - Strohmeypfad

Bis zum Gewitter blieb noch genügend Zeit um sich den Ort Munster anzusehen oder einen Einkaufsbummel zu unternehmen. Die Stadt an der Fecht im Herzen des Elsass ist bekannt für ihren berühmten Käse. Neben Fachwerkhäusern kann man vom Hotel Cigogne aus, auf dem gegenüberliegenden Dach das elsässische Symboltier die Weißstörche bewundern.



Hotel Cigogne am Marktplatz in Munster



Weißstörche

Am nächsten Morgen stand die etwa 1 ¼ stündige Fahrt über den Vogesenkamm auf der Route des Cretes über den Col de Bussong nach Lothringen an. Der Parkplatz lag direkt neben der Source de la Moselle. Die Mosel entspringt hier als kleiner Gebirgsbach in 735 Metern Höhe und mündet nach 544 km bei Koblenz in den Rhein. Nach der Besichtigung der Quelle ging es auf dem Fahrweg steil bergan, vorbei an der Ferme Auberge de Drumont hinauf auf den Gipfel des Petit Drumont 1200m. Der Abstieg erfolgte vom Kahlen Sattel durch den Wald zurück zum Parkplatz. Gehzeit 3 ½ Stunden, Höhenmeter 500, Wegstrecke 7km

Danach erfolgte die Rückfahrt über die Route des Cretes hinauf zum Parkplatz des Grand Ballon. Von dort erfolgte eine Wanderung auf den Gipfel und herum.

Der **Große Belchen** (*Grand Ballon*) ist mit 1424 Metern Höhe der höchste Berg der Vogesen, und gleichzeitig auch der kälteste Ort des Elsass mit den höchsten Windstärken. Im Jahr 1927 wurde ein Denkmal für die Blauen Teufel (frz. Diables bleus), ein Gebirgsjägerbataillon im Ersten Weltkrieg, errichtet und von Raymond Poincaré eingeweiht. Es wurde im September 1940 von den Deutschen zerstört und im Oktober 1960 durch den Bildhauer Bouret wiederhergestellt. Auf dem Gipfel steht seit 1997 eine Radarstation, die der zivilen Luftfahrt beim Anflug auf die Flughäfen von Straßburg und Basel-Mülhausen dient. Die Station ist rundum von einer Aussichtsplattform mit Orientierungstafeln umgeben und wurde von Claude Vasconi entworfen.

Gehzeit: 1 ½ Stunden, Höhenmeter 80, Wegstrecke 1 ½ km



Source de la Moselle



Grand Ballon 1424m

Endlich stand am Donnerstag die Wanderpause an, die sich jedoch als anstrengender erwies als angenommen. Das Kulturprogramm in **Colmar**. Zwischen Straßburg und Basel inmitten von Weingärten gelegen, versammelt Colmar innerhalb seiner Grenzen all das, was den Reiz des kleinstädtischen Elsass ausmacht. Häuserzeilen mit Fachwerkfassaden, holprige Gassen mit ausgetretenen Kopfsteinpflaster, herrschaftliche Patrizierhäuser, gemütliche Kahnfahrten und die schmiedeeisernen Wirtshaus­schilder mit unverwechselbaren Hinweisen auf die kulinarischen Qualitäten der Region. Hinzu kommt noch das besondere Erlebnis für Bildungsreisende, die sich für die Kunstschätze und Baudenkmäler begeistern können.



Kleinvenedig



Koifhus

Wir besuchten das Musée d'Unterlinden mit dem einzigartigen Isenheimer Altar von Matthias Grünewald, die Eglise des Dominicains mit der Madonna im Rosenhag von Martin Schongauer, sahen das Maison des Têtes mit den skurrilen 100 Köpfen als Bauschmuck, das Maison Voltaire, das Pfisterhaus, die Cathédrale Eglise St. Martin, das Koifhus, Musée Bartholdi, Fontaine Schwendi, Kleinvenedig und das Quartier der Gerber (Tanneurs). Es war sogar Zeit für eine Bootsfahrt auf der Lauch.



Isenheimer Altar



Maria im Rosenhag

Nach so viel Kultur wollten alle wieder wandern. So starteten wir von Munster aus am Bahnhof in Richtung Badischhof und durch Wald hinauf zur **Ruine Schwarzenbourg** auf 570m. Die Burgruine galt lange als vollendete Form von militärischen Bauwerk im mittelalterlichen Elsass. Sie wurde von Gauthier Géroldseck im Jahre 1261 errichtet. Die während des Dreißigjährigen Krieges schwer in Mitleidenschaft gezogene Festung, verfällt langsam zur Ruine. Im Jahre 1725 wird die Festung und der dazugehörige Berg von der Abtei zurück erworben. Der Legende nach soll in der Festung der Geist einer geheimnisvollen "Weissen Dame" und einer verhexten Eule umhergehen.

Auf dem Napoleonweg wanderten wir hinunter in den Ort Griesbach, überquerten die Fecht und weiter in die Ortschaft Gunsbach. Seine weltweite Bekanntheit verdankt Gunsbach Albert Schweitzer dem berühmten Theologen, Orgelkünstler, Musikforscher, Philosoph, Arzt und Friedensnobelpreisträger 1952. Seine Eltern liessen sich in Gunsbach als er 6 Monate alt war nieder. Er verlies das Dorf mit seiner Frau 1913 um in Lambaréné in Gabun ein Krankenhaus zu gründen. Sein, von der Internationalen Albert Schweitzer Vereinigung erworbenes Haus, empfängt jährlich mehr als 10.000 Besucher aus 50 Ländern. Albert Schweitzer (1875-1965) sowie sie seine Frau Hélène, geborene Bresslau(1879-1957), ruhen auf dem Friedhof Lambaréné in Gabun. Andere Familienangehörige wie sein Vater Louis, seine Mutter Adèle und sein Bruder Paul sind auf dem Friedhof in Gunsbach bestattet.

Hinter der Kirche begann der Albert-Schweitzer-Weg der uns durch Gärten hinaufführte zum **Monument Albert Schweitzer** auf 470m Höhe. Nach einer kurzen Rast steil bergauf zur Kreuzung Heiligenbild und über Kleebach, Kalbach und Heidenbach zurück nach Munster.

Gehzeit 4 ½ Stunden, Höhenmeter: 400, Wegstrecke 12km



Ruine Schwarzenbourg



Monument Albert Schweitzer

Am Samstag nach dem Frühstück trat die Mehrheit der Gruppe die Heimreise an. Wir jedoch nutzen die Gelegenheit die Sehenswürdigkeiten der Elsässischen Weinstraße zu besuchen.

Zu Beginn besuchten wir die ehemalige Reichsstadt **Turckheim** mit dem romantischen Ortsbild, der wuchtigen Porte de France, der Hauptwache Ancien Corps de Garde, der St. Anna-Kirche mit der berühmten Silbermann-Orgel und dem 1620 erbauten Rathaus.

Ein paar Kilometer weiter befindet sich **Kaysersberg**. Hoch über dem Tal der Flüsschen Weiss thront die Ruine der im 13. Jahrhundert von Friedrich II. von Hohenstaufen errichteten Kaiserburg. Uns zog jedoch mehr der Ort wegen seines mittelalterlichen Ortsbildes an, der u. a. mit einer über 450 Jahre alten Brücke, die mit Schießscharten ausgestattet ist.

Die Reise führte uns dann zum schönsten Ort – der Perle - an der Weinstraße. **Riquewihr** hat den mittelalterlichen Dorfcharakter weitgehend erhalten. Enge Pflastergassen, von Reben umrankte Innenhöfe, kunstvoll geschmiedete Aushängeschilder und lauschige Plätzchen laden zwischen den Fachwerkhäusern zu einem gekühlten Glas Riesling ein. Wir bewunderten das 1606 erbaute Maison Irion, den Wolkenkratzer aus dem Jahre 1661, das Haus Ortlieb von 1574, den Dolder aus 1291, das Doppelhaus Au Käslaiblin von 1667, das Haus Berschy aus dem Jahr 1545 sowie den Fachwerkbau Relais des Moines aus dem Jahre 1522.



Riquewihr



Hunawihr

Auf der Weiterfahrt erkannten wir schon von Weitem die im Rebenmeer stehende von einem befestigten Friedhof umgehende Wehrkirche in **Hunawihr**. Die ältesten Teile des Baus wie der Massive Glockenturm und einige Abschnitte der Wehrmauer stammen aus dem 14. Jahrhundert. Die Wandmalereien im sub-rhenanischen Stil stammen aus dem 15. Jahrhundert. Auf der Empore befindet sich die im Elsass älteste französische Orgel von 1765 des Orgelbauers Callinet.

Unweit davon befindet sich **Ribeauville**, ein Ort der erstmal 1290 das Stadtrecht erhielt und Sitz des mächtigen Grafengeschlechts Rappoltstein war. Der Rundgang führte uns zum Marktplatz, vorbei am Pfifferhus aus dem 17. Jahrhundert, dem Hotel de Ville, der Herberge zum Elefanten der Pietea von 1788, dem Disslerhaus, dem Tour des Bouchers, dem Place de la Sinne bis zur Eglise St. Gregoire le Grand.



Pfifferhus



Haut Koenigsbourg

Oberhalb Ribeauville befindet sich die von Friedrich II. von Hohenstaufen im 12. Jh. errichtete **Burganlage Haut-Koenigsbourg**. Im Dreißigjährigen Krieg wurde die Anlage zerstört und erst in der Zeit von 1900 bis 1908 unter dem deutschen Kaiser Wilhelm II. vom Architekten Bodo Ehardt rekonstruiert und aufgebaut. Heute steht Haut-Koenigsbourg repräsentativ für die Burgenarchitektur aus dem 15./16. Jahrhundert im südlichen Rheinbecken. In den Innenräumen befinden sich Gemälde, Rüstungen, Waffen, Fresken, Kachelöfen, Möbel und andere Gegenstände aus dieser Zeit.

Nur etwa 30 km von Luttenbach entfernt haben wir dann in **St-Hippolyte** übernachtet. Im Ort sind die Winzerhäuser aus dem 16. Und 17. Jahrhundert prächtig mit Blumen geschmückt. Der Reliquienschrein von 1766 in der Kirche zeigt, wie Hippolyte gefesselt vom Pferd zu Tode geschleift wird.



St-Hippolyte Reliquienschrein



Sonnenuhr Bergheim

Am Sonntag besuchten wir noch **Bergheim**, den Sitz der Hexen. Neben einer intakten Stadtmauer und schönen Häusern wie etwa der Ratssaal der Winzergilde aus dem Jahre 1423, dem Knochenhaus/Hexenhaus von 1550, und dem Rathaus von 1767 befindet sich dort die schönste Sonnenuhr im Elsass aus dem Jahre 1711. Vor der Stadtmauer steht der älteste Baum des Elsass, eine Linde aus dem Jahr 1300, die auch heute noch immer blüht.



Linde von 1300



Kloster Maulbronn

Nun erfolgte die Heimreise, aber mit einem Abstecher. Als Zwischenhalt besuchten wir das UNESCO-Weltkulturerbe „**Kloster Maulbronn**“. Maulbronn gilt als die am vollständigsten erhaltene Klosteranlage des Mittelalters nördlich der Alpen. Die Zisterzienser begannen Mitte des 12. Jahrhunderts mit dem Bau – über die Jahrhunderte entstand eine riesige Klosterstadt.

Nach 9 Tagen bestem Wanderwetter, Natur, Kultur und Kunst setzten wir zufrieden unseren Heimweg fort.

